

Notizen zur Brutbiologie des Zitronengirlitzes *Serinus citrinella*

Nach einem unvollständigen Manuskript
von **Michael Kaniß**
posthum zusammengestellt von **Robert Pfeifer**

Vorbemerkung

Die Kenntnisse der Brutbiologie des Zitronengirlitzes, insbesondere im bayerischen Alpenraum, sind noch lückenhaft (NITSCHKE in WÜST 1986, BEZZEL & BRANDL 1988, BEZZEL 1993). Das begrenzte Areal der Art in den Gebirgen Europas und die noch ausstehende Artbearbeitung im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ lassen es gerechtfertigt erscheinen, auch ältere und unvollständige Beobachtungsreihen zu sichten und zugänglich zu machen.

In den Jahren von 1968–71 beobachtete Michael KANISS insgesamt ca. 300 Stunden an 7 Zitronengirlitz-Nestern auf einer 6,5 ha großen Probefläche in 1380–1550 m Seehöhe am Südhang des Breitensteins (Wendelsteingebiet, Lkr. Miesbach, Oberbayern). Zu Beginn der Brutzeit wurden im Bau befindliche Nester gesucht und entwe-

der in benachbarten Fichten oder an höher gelegenen Hangstellen getarnte Beobachtungssitze gebaut, von denen aus später vor allem das Verhalten des brütenden und hudernden Weibchens beobachtet wurde.

Erste Ergebnisse über Nestmaße und Neststand wurden bereits publiziert (KANISS 1970), weitere in einem Manuskript festgehalten, das aufgrund des tödlichen Unglücks des Verfassers (Mitte August 1973) nicht mehr beendet werden konnte. Die vorliegende Arbeit soll die wesentlichen Ergebnisse dieser als Fragment erhalten gebliebenen brutbiologischen Studie in straffer Form zusammenfassen.

Für die sorgfältige Archivierung der Originalarbeit und die Möglichkeit der Veröffentlichung danke ich E. BEZZEL und R. BRANDL, ersterem auch für die Durchsicht des Manuskripts.

Ergebnisse

Die Ankunft im Brutgebiet erfolgte im Normalfall zwischen Ende März und Anfang April (frühestes Datum 5.3.1972). Bis Anfang Juni können die Vögel noch von Kälteeinbrüchen mit Schneefall gezwungen werden, Nest und Eier zu verlassen und in tiefere Lagen auszuweichen (1968–71 in drei von vier Jahren).

Zitronengirlitz-♂ zeigten nur ein gering ausgeprägtes Territorialverhalten und duldeten sogar andere singende ♂ im Brutrevier. Direkte Kampfhandlungen waren Ausnahmefälle.

Die Flugbalz wurde besonders häufig in der Nestbauphase und zu Beginn der Brutzeit registriert, die ♂ sangen aber auch während der gesamten Brutzeit.

Von fünf Kopulationen fanden eine in der Nestbauphase und je zwei am ersten Tag des Brütens und am Ende der Nestlingszeit statt (Kopulationsdauer 3 s). Der Nestbaubeginn fiel in allen fünf näher beobachteten Fällen mit einer Hochdrucklage und überdurchschnittlich hohen Temperaturen zusammen. Die Nester wurden stets in Fichten errichtet (n=17), davon 12 unmit-

telbar am Stamm, 1-3 m unter der Baumspitze.

Die Nestbauzeit betrug im Mittel 7,75 (n=4, minimal 6, maximal 10 Tage), die Zeitspanne vom Baubeginn bis zur Ablage des ersten Eies im Mittel 12,5 Tage (n=4, minimal 7 Tage bei Nachbrut, maximal 20 Tage bei Kälteeinbruch während der Nestbauphase). Zweitbruten wurden in dem witterungsbegünstigten Jahr 1968 zweimal nachgewiesen, sind aber sicher nicht die Regel. In beiden Fällen brütete das Weibchen bereits wieder, während noch die flüggen Jungen der Erstbrut gefüttert wurden.

In 7 von 10 Fällen war es mindestens bis zum fünften Tag vor der Eiablage überdurchschnittlich warm. Die Erstgelege (n=8) wurden zwischen dem 7.5. und 28.5., die Zweitgelege (n=2) am 19. und 23.6. gezeitigt.

Die Eiablage erfolgte täglich, in 9 von 10 Fällen morgens zwischen 5.30 und 8.30 Uhr (MEZ); einmal wurde in der Nacht ein Ei gelegt und am darauffolgenden Morgen das zweite. Die Gelegegröße betrug 7mal 4 und 4mal 5 Eier, wobei es sich bei drei der Fünfergelege um Nachgelege handelte.

Das ♀ brütete allein und wurde vom ♂ auf dem Nest gefüttert. Am ersten Tag der Bebrütung saß das ♀ zwischen 15 % und 50 % der Zeit auf dem Nest, ab dem zweiten Tag brütet es fest. Die Brutdauer (von der Ablage des letzten Eies bis zum Schlüpfen des letzten Jungen) betrug 14 Tage (n=3), von der Ablage des ersten Eies bis zum Schlüpfen des ersten Jungen gerechnet jedoch 2mal 16 und 1mal 17 Tage.

Bei der Fütterung auf dem Nest reagiert das ♂ offenbar nur auf die Rufe des eigenen ♀. Während der Fütterung würgt das ♂ mehrmals weiteres Futter aus dem Kropf in den Schnabel. Die Bettelhaltung des ♀

wirkt offenbar als starker Auslösemechanismus, denn mehrmals kam es vor, daß das ♂ obwohl es kein Futter mehr hatte, Fütterungshandlungen am ♀ vornahm. Am Anfang der Brutzeit und gegen Ende der Nestlingszeit reagiert das ♀ viel heftiger auf die Anwesenheit des ♂. Am ersten und zweiten Bruttag sind die Futterbettelrufe besonders intensiv. Sie ertönen als Antwort auf jeden Ruf des ♂, später nur noch vor und nach der Fütterung. Um den 8. Bruttag hören die Rufe fast vollständig auf, um erst wieder in der Nestlingszeit, am 7.-8. Tag nach dem Schlüpfen der Jungen, einzusetzen. Nach der Huderphase wurden die Rufe nach der gemeinsamen Jungenfütterung festgestellt, 2mal erfolgte nach einer Jungenfütterung im Anschluß an die Rufe eine Kopulation. Auch zu Beginn der Brutzeit näherte sich das ♂ dem futterbettelndem ♀ in Balzhaltung und machte auch zwei Kopulationsversuche auf dem brütenden ♀.

Das ♀ verläßt das Nest nur kurz zum Koten oder um zu fressen, bei einem Nest war es nur 1 % der Beobachtungszeit vom Nest abwesend. Die Umgebungstemperatur hatte einen deutlichen Einfluß auf die Aktivität des brütenden ♀. Bei Temperaturen um 15° C und darunter ist die Aktivität herabgesetzt, wobei es mit unter den Flügel gestecktem Kopf döst. Bei direkter Sonnenbestrahlung sitzt es starr mit vorgestrecktem Kopf und hechelt. Dazwischen steht es regelmäßig für 1-2 min auf und hebt die Flügel etwas an.

Durchschnittlich alle 14 min (n = 284) werden die Eier gewendet. Die durchschnittliche Anzahl des Eierwendens pro halbe Stunde und während der Nistzeit bleibt während des Tages im Verlauf der Nistzeit relativ konstant.

Summary

Notes on the Breeding Biology of the Citril Finch *Serinus citrinella*

From 1968–71 seven nests of Citril Finches were observed during the nest-building and incubation period in the Bavarian Alps. Results

on breeding biology and behaviour are briefly described, based on a manuscript left by the author Michael Kaniss (†) in 1973.

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2: Passeriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden.

BEZZEL, E. & R. BRANDL (1988): Der Zitronengirlitz *Serinus citrinella* im Werdenfelser Land, Oberbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 27: 45–65.

KANISS, M. (1970): Beschreibung von Nestern des Zitronenzeisigs (*Serinus citrinella*). Anz. orn. Ges. Bayern 9: 173–174.

WÜST, W (1986): Avifauna Bavariae. Bd. 2. Orn. Ges. Bayern, München.

Anschrift des Bearbeiters:
Robert Pfeifer
Dilchertstraße 8,
D-95444 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [33_1-3](#)

Autor(en)/Author(s): Kaniß Michael, Pfeifer Robert

Artikel/Article: [Notizen zur Brutbiologie des Zitronengirlitzes *Serinus citrinella* 63-65](#)